

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Kunst-Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Abz.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 132.

Dienstag, den 10. November 1908.

12. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Der Auszug aus dem Verzeichnis  
a. der Handwerker-Zimmern (§ 103a Abs. 3 Ziffer 1 der G.-O.) und  
b. der Gewerbetreibenden usw. (§ 103a Abs. 2 der G.-O.) die ihren Sitz in Annaburg haben  
liegt vom 10. d. Mts. ab 8 Tage lang im Bureau des Unterzeichneten aus.  
Annaburg, den 8. November 1908.  
Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbst-Kontroll-Versammlung für die kontrollpflichtigen Mannschaften aus der Gemeinde Annaburg findet am Dienstag den 17. November er. vormittags 10 Uhr im Gasthof zum goldenen Ring hierorts statt.  
Zur Teilnahme an derselben sind sämtliche von den Garde- und Linienregimenten, sowie der Marine entlassene Mannschaften der Reserve der Jahrgänge 1908 bis einschließlich 1904, alle zur Disposition ihrer Truppenteile beurlaubten und wegen zeitiger Dienstunbrauchbarkeit oder auf Rekrutierung entlassene Mannschaften der vorbestimmten Jahrgänge aller Waffengattungen verpflichtet.  
Diejenigen Mannschaften des Jahrgangs 1896, deren Dienstverhältnis in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1896 stattfand, die vierjährige Freiwilligen der Kavallerie und Marine, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1898 eintraten, sowie diejenigen Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie, deren Dienstverhältnis in derselben Zeit stattfand, und welche 3 Jahre aktiv gedient haben, haben sich behufs ihrer Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots nutzngestellen.  
Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkskommando erteilt werden. Bezügliche Gesuche sind eingehend begründet, unter Vorlegung des Militärpasses und des Führungszeugnisses rechtzeitig an das Hauptmeldebüro einzureichen.

## Rechte des Herzens.

Original-Erzählung von Irene v. Hellmuth. Nachdruck verboten.

8. Fortsetzung.

Mit komischer Feierlichkeit reichte er dem jungen Mädchen den Arm, indem er hinzufügte: „Und jetzt, Fräulein Anny wollen wir ins Haus gehen, ich hole mir sonst noch den allerhöchsten Schnaps.“ Er hoffte in jedem Augenblick, ihre frühere tolle, übermütige Laune würde doch endlich zum Durchbruch kommen, sie würde ihn wie sonst bei der Hand packen, und ihn mit sich fort zu ziehen suchen. Doch zu seiner Verwunderung geschah nichts von alledem. Anny ging mit trübseligen, kleinen Schritten neben ihm her, ohne nur ein einziges Mal das Haupt zu erheben, immer die Augen zu Boden gesenkt. Kopfbedeckend betrachtete er sie von der Seite und fragte noch einmal: „Was ist nur mit dem Kinde geschehen?“  
Am folgenden Morgen hatte Frau Minna alle Hände voll zu tun, sodass sie sogar für kurze Zeit die aufläuternden Sorgen vergaß, die der Entschluß des Sohnes, an dem Kriege gegen China teilzunehmen zu wollen, ihr bereitete. Im vergangenen Abend war noch viel von diesem Plane die Rede gewesen, und Hans hatte der Mutter versichert, daß ihn nichts von seinem Vorhaben abendigen machen werde. Die ganze Nacht hatte die arme Frau kein Auge geschlossen. Sie war etwas später als sonst aufgestanden, und als sie das Wohnzimmer betrat, fand sie dort den Brief einer Jugendfreundin,

Besondere Kontrollbefehle werden nicht ausgegeben. Die Bekanntmachung erfolgt nur auf diese Weise und hat unentschuldigtes Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge.  
Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Kontrollpflichtige seinen Militärpass und außerdem sein Führungszeugnis mit zur Stelle zu bringen hat.

Annaburg, den 4. November 1908.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Kaiser Wilhelm wird infolge seines Aufenthalts in Donaueschingen der diesjährigen Hofjagd in Rehlingen am 14. d. Mts. nicht beiwohnen. — Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist von einem geplanten Ausflug Kaiser Wilhelms mit dem Zepplinflugschiff nichts bekannt.

— Kaiser Wilhelm, der zum Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Eckartsau weite, hat dem Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn einen kurzen Besuch abgestattet. Nach einer halbamtlichen Erklärung sind bei der Begegnung weder die Ereignisse auf dem Balkan, noch die Vorarbeiten der Reichsfinanzkommission, die dem Kaiser Wilhelm nach Donaueschingen zum Fürsten zu Fürstentum.

Wie verlautet, hatte man in Reichstagskreisen die Absicht, infolge der Veröffentlichung über das Kaisergespräch eine Abordnung an Kaiser Wilhelm zu senden; man ließ diesen Gedanken aber wieder fallen. Dagegen soll nach dem „Berl. Tabl.“ angeregt worden sein, die Angelegenheit mit der Reichsfinanzreform zu verknüpfen und die Arbeit einzustellen, wenn nicht der Reichstanzler vorher eine für Kaiser und Kanzler auch in Zukunft verpflichtende und den Reichstag befriedigende Erklärung abgibt. — Auch an die Schaffung eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes hat man gedacht; doch erklärt man jetzt, sich auch davon ohne Aenderung der Verfassung nichts Brauchbares versprechen

zu können, zumal das Gesetz nur unter Mitarbeit derjenigen Regierungskreise zustande kommen könne, die durch das Gesetz getroffen werden sollen. — Im übrigen beginnt sowohl im Ausland wie im Reich der Kampf über das Kaisergespräch und seine Folgen sich zu legen.

— Fürst Bülow — krank. Das körperliche Befinden des Fürsten Bülow ist, den „L. N.“ zufolge, so wenig günstig, daß die ihm nahestehenden Kreise mit großer Bejorgnis der Verhandlung über die Interpellation entgegensehen.

— Der preuß. Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß zur Linderung der Arbeitsnot allenthalben im Herbst und Winter die vorbereiteten Staatsbauten, für die die Geldmittel bereitgestellt sind, in Angriff genommen und, soweit es die Witterung irgend gestattet, fortgeführt werden sollen; die Verfügung bezieht sich insbesondere auch auf den Bau des Großschiffahrtskanals Berlin-Stettin, bei dem die Arbeiten möglichst keine Unterbrechung infolge etwa eintretenden ungünstigen Wetters erleiden sollen. Gleichzeitig ist angeordnet, daß bei Staatsbauten nur inländische Arbeiter beschäftigt werden.

— Der Bundesrat hat den Befolgungsgelehen zugestimmt. Das Gesetz über die Befolgungserhöhung der Reichsbeamten wird demnächst dem Reichstage gehen. Das Steuerrecht der Beamten, das darin besteht, daß der Kommunalsteuereinzugsatz nicht mehr als 50 Prozent der Staatseinkommensteuer betragen, keinesfalls aber 2 Prozent des Dienstverdienens übersteigen darf, soll aufgehoben werden. Nur die vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes angestellten Beamten bleiben noch weiter und zwar auf Lebenszeit im Besitze der Vergünstigung.

— In Bayern sind dieser Tage 50 Frauen als Beleidigter vor den Gerichten zugelassen worden.

**Oesterreich-Ungarn.** Der König von Griechenland ist in Wien eingetroffen, um dem Kaiser Franz Joseph seine Glückwünsche zum Regierungsjubiläum zu überbringen.

Er sah ihr forschend ins Gesicht, und bemerkte so den hellen Strahl, der aus ihren schönen Augen brach. Doch nur sekundenlang. Dann legten sich die langen, dunklen Wimpern verschleiend darüber. „Habe ich Dich mit irgend etwas beleidigt?“ fragte er.

Dies bewegliche Mienenpiel war ihm unerklärlich an dem Mädchen. Doch Anny schüttelte den Kopf. Sie vermochte keinen Laut hervorzu bringen, und war dem Weinen nahe. Wenn er nur nicht in dem reichen, herzlichen Ton mit ihr reden wollte, sie fühlte, daß sie demselben nicht gewachsen. Am liebsten hätte sie sich in seine Arme geworfen und den Kopf an seiner Brust verborgen. O, wie wohnig mußte das sein. Sie bezwang den so übermächtig in ihr aufsteigenden Wunsch, und veruchte, gleichgültig zu scheinen.

„Na, wie ist's, reiten wir nachher aus, Anny?“ fragte er noch einmal.

„Ich muß erst einen Strauß binden!“

„Brrr,“ machte er lachend, und fuhr sich wie in halber Verweilung durch die dichten Haare, indem er neckend ihren troigen Ton nachzuahmen suchte, wiederholte er: „Einen Strauß binden, — aber komm nur, das wird bald besorgt sein, ich wil Dir helfen.“

Fast schien es, als wollte sie seine Hilfe ablehnen, doch sie sagte kein Wort, und ließ es geschehen, daß der große, gutmütige Mensch sie an der Hand nahm und sie mit sich fortführte.

Im Garten duftete es, trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch herrlich nach blühenden Rosen

welcher die Nachricht enthielt, daß diese samt ihrer Tochter am folgenden Tage zu längerem Besuch eintreffen werde. Frau Minna hatte zwar die Freundin schon öfter eingeladen, aber gerade jetzt kam ihr dieser Besuch etwas ungelogen, weil sie doch den Kopf so voll Gedanken hatte wegen Hans. Was mußte für diesen noch alles herbeigebracht und besorgt werden! Und dann war Frau Minna gerade jetzt nicht in der Stimmung, die lebenswürdige Birnin zu spielen. Aber das half nun einmal nichts. Die Zimmer mußte man in Stand setzen; denn es waren zwei sehr verwöhnte und anspruchsvolle Damen, die man erwartete. Anny half getreulich mit. Am Nachmittag ging sie hinab in den Garten, um auf Anordnung Frau Minnas einen Strauß für das Zimmer der Gäste zu binden. Hans begegnete ihr unterwegs.

„Na, kleine, schmollst Du noch immer mit mir?“ sagte er lachend. „Jetzt gesteh einmal, was Dich gestern plötzlich veranlaßt, solch ein Wort zu schneiden?“ Ich glaube nämlich kein Wort von dem, was Du vorbrachst. Du verbirgst mir etwas. Ich weiß es, denn zu lügen verziehst Du nicht, Annychen. Aber ich kann nicht darauf kommen, was es ist. Es steht Dir gar nicht, wenn Du so trübselig dreinschaust. Dein Lachen ist mir lieber. Es klingt wie lauter silberne Glöckchen.“

Und in dem eifrigen Bemühen, ihr eine Freude zu bereiten, ihr ein Lächeln abzufragen, fügte er rasch hinzu: „Wollen wir nachher einen kleinen Spazierritt machen? Deine Arabella wird ohnehin ganz fleißig im Stalle.“

— Die österreichische Regierung hat die große Vorlage über die Alters- und Invaliditätsversicherung veröffentlicht. Diese Vorlage bezieht 10 Mill. Menschen in die Versicherung ein, nicht nur alle industriellen und landwirtschaftlichen Arbeiter und Dienstboten, sondern auch alle selbständigen Inhaber von gewerblichen oder sonstigen Erwerbsunternehmungen, deren Jahreseinkommen 2400 Kronen nicht übersteigt. Der Staat gewährt zu jeder Altersrente einen Zuschuß von 90 Kronen jährlich. Die Altersrente beginnt mit dem 65. Lebensjahre. Die versicherten Arbeiter haben auch auf die Invaliditätsrente Anspruch, die den selbständigen Unternehmern dagegen nicht zukommt. Die Hinterbliebenen erhalten eine Kapitalsabfertigung. Der Staat wird in den ersten Jahren nur 2 Millionen Kronen zahlen, nach zehn Jahren 40 Millionen und nach vierzig Jahren 100 Millionen Kronen jährlich.

**Italien.** Berichten aus Rom zufolge werden außerordentliche Gesandtschaften zur Beglückwünschung des Papstes Pius X. anlässlich seines Jubiläums vom Kaiser Franz Joseph, vom Kaiser Wilhelm, vom Prinz-Regenten Luithold, vom König Alfonso, vom König Manuel, vom König Leopold und von der Königin Wilhelmina entsendet.

**Frankreich.** In der Deputiertenkammer kam es aus Anlaß der Beratung des Gesetzes über Abschaffung der Todesstrafe zu lebhaften Debatten. Die Abstimmung wurde verschoben.

— Im Senat erklärte Minister Barthou auf eine Anfrage, daß zur Förderung der Luftschiffahrt staatliche Mittel in der Höhe von 100 000 Frank bereitgestellt werden sollen.

**England.** Die Admiralität trägt sich mit der Absicht, Flottenstationen zweiter Klasse an der englischen Ostküste, nördlich von der Themse, anzulegen. Mit dieser Arbeit soll begonnen werden, sobald die nötigen Mittel vorhanden sind. Es würden zunächst die Häfen von Grimsby und Dundee in Stationen für Torpedofahrzeuge umgewandelt werden. Sachverständige haben sich bereits sehr günstig über diese beiden Pläne geäußert. Eine ähnliche Station für Torpedofahrzeuge soll an der Mündung des Flusses Tyne errichtet werden, wo die großen Schiffsbauwerkstätten zur Hand sind. Wenn diese Pläne ausgeführt werden, hat England an der Ostküste neun vorzügliche Häfen.

**Salkaufanten.** Die serbische Regierung hat an die Belgrader Polizeiverwaltung die strenge Verordnung erlassen, Ruhestörungen und Ausschreitungen gegen österreichisch-ungarische Untertanen unbedingt zu verhindern.

### Lozales und Provinzielles.

— Das hundertjährige Jubiläum der Preussischen Städteordnung soll auch in den Schulen der preussischen Monarchie gewürdigt werden. Untern 29. September d. Js. hat der Kultusminister folgende Verfügung erlassen: Es erscheint angezeigt, daß in den Schulen aus Anlaß der am 19. November bevorstehenden hundertjährigen Wiederkehr der Einführung der Preussischen Städteordnung gedacht wird. Dies möge in der Weise geschehen, daß in den mittleren und oberen Klassen der höheren Schulen und auf der Oberstufe der Volks- und Mittelschulen in der Geschichtsunde jenes Tages selbst oder in der zunächst vorausgehenden auf das denkwürdige Ereignis und seine Bedeutung nach Maßgabe des Verständnisses hingewiesen wird.

da und dort standen auch noch einige dunkelglühende Rosen. Die bunte Herbstflora prangte in voller Pracht. Alle Farben flammten, Georginen und blaue Winden wiegten sich leise in der klaren lauen Luft. Darüber lag hell und blinkend der goldene Sonnenschein. Alles erschien so erfrischend von dem geitigen Regen, so blühend und leuchtend, als wäre es in Duit getaucht, so faststrotzend in herrlicher Fülle. Dazu sang die Fontäne ihr gleichmäßiges Lied. Anny sah auf der Steinbank und merkte es nicht, das ihr das Blondhaar ganz feucht wurde von dem Sprühregen, der unaufhörlich aus dem Füllhorn des Fortunas am Brunnen auf sie niedertraufelte. Die Blumen, die ihr Sans unermüdetlich zutrug, lagen noch immer ungeordnet in ihrem Schoß. Sie blickte gerade aus in's Leere.

„Freut Du Dich auf den Besuch, den wir morgen bekommen werden?“ fragte er, weil die Stille ihm peinlich wurde.

„Ja?“ — „Nein!“ klang es herb zurück. „Ich wünschte, die beiden Damen wären schon wieder abgereist.“

„Aber das gibt doch etwas Abwechslung. Fräulein Rita Salbach ist eine sehr schöne, geistreiche, junge Dame. Paß mal auf, die bringt Leben und Bewegung in unser stilles Haus. Sie trillert wie eine Nachtigall von früh bis spät. Allerdings pflegt sie nicht sehr zeitig aufzustehen, ist etwas frauzjös, — launenhaft, ich glaube, ein wenig verzogen. Na ja, ein Wunder ist's ja nicht. Ihre Mutter ist Witwe, und besitzt nur das einzige Töchterchen. Da hat sie ihr wohl allzuviel den Willen getan, so etwas kommt öfter vor.“

— Der heurige Winter scheint gar mancherlei Ueberraschungen in petto zu haben; zuerst überumpelt er uns nach frühlingwarmen Tagen mit eifriger Kälte, jetzt bringt er uns, kaum daß der November seinen Anfang genommen hat, ganz unerwartet nach mondbeliger Nacht den ersten Schnee. Wenn auch Frau Sonne noch kurzen Prozeß mit dem fürwärtigen Gesellen gemacht hat und ihn eiligst zu Wasser werden ließ, so dürfen wir uns doch seiner trügerischen Hoffnung hingeben, sondern müssen wohl oder übel die Winterkassen aus dem Schrein hervorholen. Die Ernte der Pelzwarenhändler und Kohlenlieferanten, die sicher mit Wonnen den ersten ersten Vorboten des nahenden Winters begrüßten, beginnt zu reifen. Wir übrigen Sterblichen dagegen werden mit gemischten Gefühlen die von der Hausfrau vorgelegten höheren Wirtschafts- und Garderobe-Rechnungen begleichen.

**Bernsdorf, 5. Nov.** Die Entzündungsurache des am 22. v. M. hier stattgehabten Schadenfeuers, dem vier Geschöpfe zum Opfer fielen, wird auf vorläufige Brandstiftung zurückgeführt. Gestern waren deshalb 3 Beamte der königlichen Staatsanwaltschaft hier anwesend. In später Abendstunde wurde dann der Häusler W. von hier, einer der Brandbeschädigten, wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen. Er ist heute in das Untersuchungsgefängnis nach Torgau überführt worden.

**Selagen (Elbe), 4. Nov.** In total betrunkenem und benutzlosem Zustande wurde gestern das neunjährige Kind des Gelegenheitsarbeiters G. hierlich in das Torgauer Krankenhaus eingeliefert. Nach Aussage seiner Ehefrau soll der uneheliche Vater sein Kind selbst betrunken gemacht haben. Erretterweise ist es wieder soweit hergestellt, daß es der Mutter in einigen Tagen wieder zugeführt werden kann.

**Trieben.** Ein seltenes Jagdglück ist dem Schmiedemeister Knubner hier am 31. Okt. zuteil geworden. Er erlegte bei der Hochmildtag mit einer Doublette zwei stattliche Hirsche, einen Bod und eine Kuh. Beim Ausweiden der Kuh wurde ein gänzlich verleinertes Kalb zutage gefördert, ein Fall, der wohl kaum seinesgleichen haben dürfte.

**Finkenwalde, 31. Okt.** Ein frecher Einbruchsdiebstahl ist heute nacht in der hiesigen Trinitatiskirche verübt worden. Gestern Abend machten Pastoren den Kirchendiener Palfin darauf aufmerksam, daß die eine Türe der Kirche offen stand. P. schloß alsdann, ohne etwas Verdächtiges bemerkt zu haben, die Türe wieder zu. Am heutigen Morgen wurde festgestellt, daß verschiedene Gegenstände fehlten und somit ein Einbruchsdiebstahl verübt worden war. Es fehlten ein Taufbecken aus Zinn im Werte von 8—10 Mark, ein Altarleuchter, zwei hellblaue und eine kleine, weiße, kleine Decke. Der Dieb verjuchte auch die Türe zur Sakristei zu durchbrechen, was aber nicht gelang.

**Deßau, 5. Nov. (Berurteilt.)** Das Schwurgericht verurteilte heute den Schlosser Gräfe von hier, der im Juni d. J. aus Verzweiflung über Krankheit und Not seine beiden jüngsten Kinder erschoss und dann einen Selbstmordversuch machte, wegen Totschlags unter Verlegung mildernder Umstände zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

**Gommern, 6. Nov. (Blutvergiftung.)** Die Ehefrau des Landwirts und Schlächtermeisters Batge in Dammigow zog sich vor einigen Wochen eine kleine Verletzung am Finger zu. Um eine Hochzeit mitzumachen, blaute sie ihre Kleider und erlitt hierbei eine Blutvergiftung. Der Finger schwellte während

der Hochzeitsfeier an und die Frau mußte andern Tages in die Klinik aufgenommen werden. Leider war es schon zu spät, denn gestern ist sie gestorben.

**Schwenditz, 6. Nov.** (Die Maus in der Kaffeekanne.) Jüngst hatten sich die Glieder einer Familie in einem Orte nahe unserer Stadt zum Kaffeetrinken niedergelassen und warteten auf den braunen Wokka. Die Kaffeekanne wurde gebracht, doch wollte es nicht gelingen, ihr den Inhalt durch den Kannehals zu entlocken. Mit einer Nadel wurden Bohrlöcher angebracht, doch merckte sich der Schreck, als Ursache der Verletzung eine Maus zutage gefördert wurde, die kurz vor dem Ausbrühen des Kaffees diesen ungewöhnlichen Platz als Wohnort gewählt hatte. An ein Kaffeetrinken war natürlich nun nicht mehr zu denken.

**Halle.** (Ein Mullah von einem Kriminalkommissar.) Dieser Tage verübte in einem hiesigen Nachtcafé ein unbekannter Herr in betrunkenem Zustande groben Unfug, so daß er schließlich von anderen Gästen festgenommen und der Polizei zugeführt wurde. Auf der Polizeiwache konnte sich der arretierte Herr als der Herr Kriminalkommissar Schnürpel legitimieren, welcher an Stelle des verstorbenen Vorstehers der Sitten-Abteilung von dem Magistrat auf Probe als Kriminalkommissar angenommen und seit etwa vier Wochen als solcher tätig war. Am anderen Morgen wurde der Herr Kriminalkommissar sofort aus dem Dienste entlassen.

**Quedlinburg, 1. Nov.** Mit dem gestrigen Tage schied der Lehrer Salomon aus dem Amte. Er war der älteste der an den städtischen Schulen amtierenden Lehrer, von seiner fast 45jährigen Dienstzeit hat er nahezu 39 Jahre lang im Dienste der Stadt verbracht. Bei der Abschiedsfeier in der Mädchenschule überreichte der Kreisinspektor, Superintendent Kleinig, dem Scheidenden das ihm vom König verliehene Kreuz der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern. Die Annahme dieser Auszeichnung wurde von dem Dekorierten abgelehnt mit dem Bemerkten, daß er seine Tätigkeit nicht niedriger einschätze als die eines von ihm benannten Amtsgenossen, dem ein höherer Orden zuteil geworden war.

### Zur Zeppeinfahrt des Kronprinzen.

Friedrichshafen, 7. Nov. Kronprinz Wilhelm trat heute früh 5 Uhr 30 Min. hier ein und wurde auf dem Bahnhof vom Grafen Zepplin empfangen. Zu seiner Begleitung befinden sich die Oberleutnants v. Behr und v. Mistlaff. Der Kronprinz fuhr mit Zepplin um 10 Uhr 20 Min. auf. Das Wetter war herrlich. Es herrschte kaltes Wetter mit frischen, nordwestlichen Winden. Eine ungeheure Menschenmenge füllte das Ufer des Bodensees und begrüßte den Kronprinzen und den Grafen mit brauendsten Hurraen. Zepplin fuhr, nachdem er einige Zeit nordwärts gefahren war, gegen Westen das Seeufer entlang der Richtung auf Mersburg und Ueberlingen zu. Nach 12 Uhr besand sich das Lustschiff bei Ueberlingen und führte dort einige wohlgeklungene Manöver aus. Dann ging die Fahrt weiter in der Richtung auf Donauwellingen zu. Um 1 Uhr 50 Minuten trat das Lustschiff über Donauwellingen ein und kreuzte über der Stadt, indem es den Sonderzug des Deutschen Kaisers erwartete. Mit dem Glockenschlage 2 Uhr kehrte der kaiserliche Sonderzug in den hiesigen Bahnhof ein. Das Lustschiff manövierte in diesem Augenblick seitwärts vom Bahnhof in einer Höhe von 150—200 Meter. Als der Kaiser ausstieg und vom Fürsten von Fürstberg begrüßt wurde,

alle auf die Erde fielen. Sie hielt sich mit beiden Händen die Ohren zu.

„Nun ist es aber wirklich genug. Du langweilst mich!“ rief sie und bemühte sich, die Tränen zurückzudrängen, die ihr gleichsam in die Augen steigen wollten.

„Dreimal hast Du nun schon die große Schönheit der Fama betont. Aber das sage ich Dir, verlange nicht von mir, daß ich dem schönen Fräulein Gesellschaft leiste, — gewiß nicht, — denn ich — haße sie!“

Ein verwundertes Gesicht, und das erkaunte, ungläubige: „Aber Anny — ich begreife Dich nicht, Du kennst die Dame ja gar nicht.“ — brachte die Aufregung wieder zur Bestimmung. Sie schämte sich ihrer Heftigkeit und bückte sich, die Blumen zusammenzulesen, um die Nöte zu überbergen, die ihr jäh in die Wangen stieg. Er durfte ja nicht ahnen, welchen Stachel er ihr mit seinen Worten in das Herz gedrückt. Sie fühlte sich so unglücklich. Dabei jagten die Gedanken in wilder Hast hinter der weißen Stirn. Sie sagte sich, daß sie sich benommen, wie ein dummes, ungezogenes Kind. Sie war unzufrieden mit sich selbst.

Fortsetzung folgt.

**Bittan, 2. Nov.** Im benachbarten Reichenau ist in vergangener Nacht der älteste Mann Sachsens, der Privatier Apelt verstorben. Erst vor wenigen Wochen konnte er, wie feinerzeit berichtet, in voller Mündigkeit seinen 104. Geburtstag feiern. Bis in seine letzten Tage behielt er seine Frische, nur das Gehör hatte merklich nachgelassen.





# W. & A. Panick, Uhrmacher

Jessen, Annaburg und Schönewalde

Gegründet 1867

**Reichhaltiges Lager in Groß-Uhren.**  
Billigste Preise.



Regulateure, 1 Tag Geh. u. Schlagwert  
11,00 bis 12,00 Mk.  
Regulateure, 14 Tage prima Geh. u. Schlagwert,  
84-105 cm lang, 15,00 bis 30,00 Mk.  
Freischwinger, 14 Tage prima Geh. u. Schlagwert,  
95-112 cm lang, 20,00 bis 50,00 Mk.  
Moderne Salon-Uhren mit Dom- u. Harfengang.  
Wand-Uhren in der Preislage v. 4,00-12,00 Mk.  
Kuckuks-Uhren, Büro- oder Laden-Uhren,  
Küchen-Uhren in modernen Mustern.  
Nipp-, Schreibtisch- und Kamin-Uhren in Holz,  
Porzellan- u. Bronze-Gehäusen.  
Wecker-Uhren in vernickelten Gehäusen v. 2,50 an,  
bessere Qualitäten bis 6,50 Mk.  
**Garantie 3 Jahre;**  
für Wecker je nach Qualität 1-2 Jahre.

**Lieferung und Reparatur von Turm-Uhren.**  
Bei Verzählung gewähren 5 Prozent Rabatt.

## F. Kiedel

Stellmacherei und Wagenbau.

Einen geehrten Publikum von Annaburg u. Umgegend bringe meine auf dem Mauer'schen Grundstück in Annaburg, Mittelstraße, eingerichtete

### Stellmacherei

in Erinnerung. Empfehle mich zur Anfertigung neuer Wagen sowie sämtlichen Reparaturen und allen in meinem Fache vorkommenden Arbeiten in guter und dauerhafter Ausführung.

## Oscar Naumann, Wittenberg.

Atelier für feine Damen-Schneiderei.

unter Leitung einer bewährten Directrice.  
Hochmoderne Kleidertoffe. Eleganter Sitz.  
Pünktliche Lieferung.

**Trauerkleider nach Maß innerhalb 24 Stunden.**  
Fertige schwarze Blusen und fertige schwarze Röcke halte für vorkommende Trauerfälle in allen Weiten stets vorräthig.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.

**Kufekes Kindermehl**

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Zu haben bei J. G. Hollmig's Sohn.

## Herren-, Burschen- und Knaben-Konfektion.

Herren-Rodanzüge	30, 33, 35, 38, 42	Mk.
Herren-Jacketanzüge	14,75-45	"
Burschen-Anzüge	8,75-28	"
Knaben-Anzüge	2,50-18	"
Herren-Winter-Heberzieher	12,50-45	"
Burschen- do. do.	10,00-28	"
Knaben- do. do.	5,50-18	"
Knaben-Wintermäntel	2,50-12	"
Herren-Winterjoppen	5,50-24	"
Burschen-Winterjoppen	4,50-18	"
Knaben-Winterjoppen	3,00-12	"

Zwirnhosen, Lederhosen, Cordhosen, Manchesterhosen,  
Buckskinhosen für Herren, Burschen und Knaben  
in größter Auswahl

# Carl Quehl.

## Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl  
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

# Carl Quehl.

## Damen- und Kinder-Konfektion.



Schwarze Damen-Jaquettes,  
4, 5, 6, 8, 10 Mk.  
Schwarze Damen-Paletots, lang,  
15, 17,50, 20, 25, 30 Mk.  
Farbige Damen-Paletots, lang,  
8, 10, 12, 15, 18, 25 Mk.  
Damen-Kragen } schwarze, 12, 15, 18,  
                          } 21, 25 Mk.  
                          } farbige, 7, 9, 12, 15  
                          } und 18 Mk.  
Farbige Kinder-Jaquettes . .  
2,50, 3, 5, 8, 10, 12 Mk.  
Farbige Kinder-Kragen,  
2,50, 3,50, 4, 6, 10 Mk.  
Kostüm-Röcke, schwarz und farbig,  
3,50, 4, 4,50, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 18 Mk.

## O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 12 Annaburg Torgauerstr. 12  
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.  
Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen  
Apothekerverwaren.  
Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe.  
Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel.  
Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.  
Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.  
Bronzen, Lacke, Pinsel.

## Gas-Lampen

in einfacher und feiner Ausführung in jeder Preislage,  
Gaskocher, Gasöfen.  
Allein-Verkauf der 40% Gas ersparenden Brenner.  
Ferner empfehle mich zur Umarbeitung von Lampen jeder Art zur Gasbeleuchtung.  
Karl Zoberbier,  
Klempnermeister.

## Sämtliche Schulbedarfs-Artikel,

als: Lesebücher, Religionsbücher, Realienbücher, Rechenhefte, Lieberbücher, Fabeln, Schreib- und Zeichenbücher, Schiefer-Tafeln, Schwämme etc. empfiehlt  
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Jagdwesten, Blaue und braune Walkjacken, Unterzeuge f. Herren und Damen, Kinder-Trikots, Leibbinden, Kniewärmer, Zuavenjäckchen, Sweaters, Tisch-, Bett- und Schlafdecken, weisse und bunte Betttücher, Taillentücher,	weisse und bunte Hemden für Herren, Damen und Kinder, Kopftücher, Jungen-Mützen, Capotten, Sophadecken, Handschuhe, Corsets, Strümpfe, Chemisets, Kragen, Schlipse, Manschetten, Kleiderstoffe, Läuferstoffe, Strickwolle u. s. w.
--	--

empfiehlt in allen Preislagen

## Seb. Schimmeyer.

Zum Vorzeichnen  
von Monogramms  
auf Seide etc. empfiehlt sich  
Paul Stange, Maler.

## Rüstler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien  
empfiehlt Herm. Steinbeiß,  
Buchdruckerei.

**Wer**  
sich und seine Kinder von  
**Husten,** Heiserkeit,  
Scharb.,  
Verstimmung, Rauchenkatarrh,  
Kramph- und Keuchhusten be-  
freien will, kaufe die ärztlich er-  
proben und empfohlenen  
**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**  
feinschmeckendes Malz-Extrakt.  
5500 notariell beglaubigte  
Zeugnisse hierüber.  
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.  
**Kaiser's Brust-Extrakt**  
Flasche 90 Pf., zu haben bei:  
O. Schwarze, Drogenhandlung,  
Apotheker A. Giers  
und Otto Niemann, Annaburg.

**Waldbjölöchen.**  
Donnerstag den 14. Novbr.  
**Kirmes,**  
wozu höflichst einladet  
G. Kleinsorg.

**Goldener Ring.**  
Sonntag, den 15. Novbr.:  
**Kirmes,**  
wozu freundlichst einladet  
M. Däumichen.

Für die uns anlässlich  
unserer Hochzeit zu teil ge-  
wordenen Glückwünsche und  
sonstigen Aufmerksamkeiten  
sagen wir unseren  
herzlichsten Dank!  
Max Rohr u. Frau.

**Danksagung.**  
Für die uns bei dem plötz-  
lichen Tode und der Beerdigung  
meines lieben Vaters, unseres  
guten Vaters und Bruders  
**Hermann Weiland**  
bewiesene Teilnahme sagen wir  
allen Freunden, Bekannten  
und Kollegen des Verstorbenen  
unseren herzlichsten Dank.  
Vor allem Dank den Herren  
Vorgefetzten und der Frau  
verm. Fortkneifer Sach für die  
freundliche Teilnahme bei  
der Beerdigung, sowie allen  
Damen, die den Verstorbenen  
zur letzten Ruhe geleiteten.  
Dank auch Herrn Pastor  
Lange für die trostreichen  
Worte am Grabe.  
**Wilhelmine Weiland**  
nebst Kinder  
und Verwandten.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg



# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.  
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Kopfszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 132.

Dienstag, den 10. November 1908.

12. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Der Auszug aus dem Verzeichnis a. der Handwerker-Zimmungen (§ 103a Abs. 3 Ziffer 1 der G.-D.) und b. der Gewerbevereine usw. (§ 103a Abs. 2 der G.-D.) die ihren Sitz in Annaburg haben liegt vom 10. d. Mts. ab 8 Tage lang im Bureau des Untzeichneten aus.  
Annaburg, den 8. November 1908.  
Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbst-Kontroll-Versammlung für die kontrollpflichtigen Mannschaften aus der Gemeinde Annaburg findet am Dienstag den 17. November er. vormittags 10 1/2 Uhr im Gasthof zum goldenen Ring hieselbst statt.  
Zur Teilnahme an derselben sind sämtliche von den Garde- und Linientruppentellen, sowie der Marine entlassenen Mannschaften der Reserve der Jahrgänge 1908 bis einschließl. 1901, alle zur Disposition ihrer Truppenteile beurlaubten und wegen zeitiger Dienstunbrauchbarkeit oder auf Reklamation entlassenen Mannschaften der vorbezeichneten Jahrgänge aller Waffengattungen verpflichtet.  
Diejenigen Mannschaften des Jahrgangs 1896, deren Diensttritt in der Zeit vom 1. April bis 30. Septbr. 1896 stattfand, die vierjährige Freiwilligen der Kavallerie und Marine, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Septbr. 1898 eintraten, sowie diejenigen Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie, deren Diensttritt in derselben Zeit stattfand, und welche 3 Jahre aktiv gedient haben, haben sich behufs ihrer Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots mitzubringen.  
Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkskommando erteilt werden. Bezügliche Gesuche sind eingehend begründet, unter Vorlegung des Militärpasses und des Führungszugungnisses rechtzeitig an das Hauptmeldeamt Torgau einzureichen.

## Rechte des Herzens.

Original-Erzählung von Irene v. Hellmuth.  
Nachdruck verboten.

8. Fortsetzung.

Mit komischer Feierlichkeit reichte er dem jungen Mädchen den Arm, indem er hinzufügte: „Und jetzt, Fräulein Anny, wollen wir ins Haus gehen, ich hole mir sonst noch den aller schönsten Schnupfen.“  
Er hoffte in jedem Augenblick, ihre rührende, übermüdete Laune würde doch endlich zum Durchbruch kommen, sie würde ihn wie sonst bei der Hand packen, und ihn mit sich fort zu ziehen suchen. Doch zu seiner Verwunderung geschah nichts von alledem. Anny ging mit trübseligen, kleinen Schritten neben ihm her, ohne nur ein einziges Mal das Haupt zu erheben, immer die Augen zu Boden gesenkt. Kopfschüttelnd betrachtete er sie von der Seite und fragte noch einmal: „Was ist nur mit dem Kinde geschehen?“  
Am folgenden Morgen hatte Frau Minna alle Hände voll zu tun, sodas sie sogar für kurze Zeit die quälenden Sorgen vergaß, die der Entschluß des Sohnes, an dem Kriege gegen China teilzunehmen zu wollen, ihr bereitete. Am vergangenen Abend war noch viel von diesem Plane die Rede gewesen, und Hans hatte der Mutter versichert, daß ihn nichts von seinem Vorhaben abwendig machen werde. Die ganze Nacht hatte die arme Frau kein Auge geschlossen. Sie war etwas später als sonst aufgestanden, und als sie das Wohnzimmer betrat, fand sie dort den Brief einer Jugendfreundin,

Besondere Kontrollbefehle werden nicht ausgegeben. Die Bekanntmachung erfolgt nur auf diese Weise und hat unentschuldigtes Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge.  
Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Kontrollpflichtige seinen Militärpaß und außerdem sein Führungszugungnis mit zur Stelle zu bringen hat.  
Annaburg, den 4. November 1908.  
Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Kaiser Wilhelm wird infolge seines Aufenthalts in Donaueschingen der diesjährigen Hofjagd in Reglingen am 14. d. Mts. nicht betreiben. — Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist von einem geplanten Aufstieg Kaiser Wilhelms mit dem Zepelinluftschiff nichts bekannt.  
— Kaiser Wilhelm, der zum Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Eckartsau wollte, hat dem Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn einen kurzen Besuch abgestattet. Nach einer halbamtlichen Erklärung sind bei der Begegnung weder die Ereignisse auf dem Balkan, noch die Vorfälle, die der Veröffentlichung des „Daily Telegraph“ folgten, besprochen worden. Von Schönbrunn aus begab sich Kaiser Wilhelm nach Donaueschingen zum Fürsten zu Fürstenberg.  
— Wie verlautet, hatte man in Reichstagskreisen die Absicht, infolge der Veröffentlichung über das Kaisergespräch eine Abordnung an Kaiser Wilhelm zu senden; man ließ diesen Gedanken aber wieder fallen.  
— In der Sitzung des Reichstages am 10. d. Mts. wurde die Mitteilung der Mitgl. der Reichstageskommission über die Aufhebung der Reichssteuererhöhung der Reichsbeamten durch den Reichstag zugehen. Das Steuervorrecht der Beamten, das darin besteht, daß der Kommunalsteuerzuschlag nicht mehr als 50 Prozent der Staatseinkommensteuer betragen, keinesfalls aber 2 Prozent des Dienstverdienstes übersteigen darf, soll aufgehoben werden. Nur die vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes angestellten Beamten bleiben noch weiter und zwar auf Lebenszeit im Besitze der Vergünstigung.  
— In Bayern sind dieser Tage 50 Frauen als Verdächtige vor den Gerichten zugelassen worden.  
**Oesterreich-Ungarn.** Der König von Griechenland ist in Wien eingetroffen, um dem Kaiser Franz Joseph seine Glückwünsche zum Regierungsjubiläum zu überbringen.  
Er sah ihr vornehm ins Gesicht, und bemerkte so den hellen Strahl, der aus ihren schönen Augen brach. Doch nur sekundenlang. Dann legten sich die langen, dunklen Wimpern verheerend darüber. „Habe ich Dich mit irgend etwas beleidigt?“ fragte er.  
Dies bewegliche Mienspiel war ihm unerklärlich an dem Mädchen. Doch Anny schüttelte den Kopf. Sie vermochte keinen Laut hervorzubringen, und war dem Weinen nahe. Wenn er nur nicht in dem weichen, herzlichen Ton mit ihr reden wollte, sie fühlte, daß sie demselben nicht gewachsen. Am liebsten hätte sie sich in seine Arme geworfen und den Kopf an seiner Brust verborgen. O, wie wönig mußte das sein. Sie bezwang den so übermächtig in ihr aufsteigenden Wunsch, und versuchte, gleichgültig zu scheinen.  
„Na, wie ist's, reiten wir nachher aus, Anny?“ fragte er noch einmal.  
„Ich muß erst einen Strauß binden!“ —  
„Brrr,“ machte er lachend, und fuhr sich wie in halber Verzweiflung durch die dichten Haare, indem er neckend ihren trostigen Ton nachzuahmen suchte, wiederholte er: „Einen Strauß binden, — aber komm nur, das wird bald besorgt sein, ich will Dir helfen.“  
Fast schien es, als wollte sie seine Hilfe ablehnen, doch sie sagte kein Wort, und ließ es geschehen, daß der große, gutmütige Mensch sie an der Hand nahm und sie mit sich fortführte.  
Im Garten düsterte es, trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch herrlich nach blühenden Rosen



welcher die Tochter des Freundes traf, kam ihr doch den Kopf zu schütteln, und besorgte sich, daß sie nicht gerade in die Irre würde gehen. Er setzte sich einmal auf den Boden und schenkte sich ein Glas Wein.  
„Na,“ sagte er lachend. „Jetzt gesteh einmal, was Dich gestern plötzlich veranlagte, solch ein Gesicht zu schneiden? Ich glaube nämlich kein Wort von dem, was Du vorbrachtest. Du verbirgst mir etwas. Ich weiß es, denn zu lügen verstehst Du nicht. Umhören. Aber ich kann nicht darauf kommen, was es ist. Es liegt Dir gar nicht, wenn Du so trübselig dreinsiehst. Dein Lachen ist mir lieber. Es klingt wie lauter silberne Glöckchen.“  
Und in dem eifrigen Bemühen, ihr eine Freude zu bereiten, ihr ein Lächeln abzugewinnen, sagte er rasch hinzu: „Wollen wir nachher einen kleinen Spazierritt machen? Deine Urabella wird ohnehin ganz steif im Stalle.“

zu können, zumal das Gesetz doch nur unter Mitarbeit derjenigen Regierungsfaktoren zustande kommen könne, die durch das Gesetz getroffen werden sollen. — Im übrigen beginnt sowohl im Auslande wie im Reiche der Kampf über das Kaisergespräch und seine Folgen sich zu legen.  
— Fürst Bülow — krank. Das körperliche Befinden des Fürsten Bülow ist, den „N. N.“ zufolge, so wenig günstig, daß die ihm nahe stehenden Kreise mit großer Belohnung der Verhandlung über die Interpellation entgegensehen.  
— Der preuß. Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß zur Vinderung der Arbeitsnot allenthalben im Herbst und Winter die vorbereiteten Staatsbauten, für die die Geldmittel bewilligt sind, in Angriff genommen und, soweit es die Witterung irgend gestattet, fortgeführt werden sollen; die Verfügung bezieht sich insbesondere auch auf den Bau des Großschiffahrtskanals Berlin-Stettin, bei dem die Arbeiten möglichst keine Unterbrechung infolge etwa eintretenden ungünstigen Wetters erleiden sollen. Gleichzeitig ist angeordnet, daß bei Staatsbauten nur inländische Arbeiter beschäftigt werden.  
— Der Bundesrat hat den Besoldungsgesetzen zugestimmt. Das Gesetz über die Besoldungserhöhung der Reichsbeamten wird demnächst dem Reichstage zugehen. Das Steuervorrecht der Beamten, das darin besteht, daß der Kommunalsteuerzuschlag nicht mehr als 50 Prozent der Staatseinkommensteuer betragen, keinesfalls aber 2 Prozent des Dienstverdienstes übersteigen darf, soll aufgehoben werden. Nur die vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes angestellten Beamten bleiben noch weiter und zwar auf Lebenszeit im Besitze der Vergünstigung.  
— In Bayern sind dieser Tage 50 Frauen als Verdächtige vor den Gerichten zugelassen worden.  
**Oesterreich-Ungarn.** Der König von Griechenland ist in Wien eingetroffen, um dem Kaiser Franz Joseph seine Glückwünsche zum Regierungsjubiläum zu überbringen.  
Er sah ihr vornehm ins Gesicht, und bemerkte so den hellen Strahl, der aus ihren schönen Augen brach. Doch nur sekundenlang. Dann legten sich die langen, dunklen Wimpern verheerend darüber. „Habe ich Dich mit irgend etwas beleidigt?“ fragte er.  
Dies bewegliche Mienspiel war ihm unerklärlich an dem Mädchen. Doch Anny schüttelte den Kopf. Sie vermochte keinen Laut hervorzubringen, und war dem Weinen nahe. Wenn er nur nicht in dem weichen, herzlichen Ton mit ihr reden wollte, sie fühlte, daß sie demselben nicht gewachsen. Am liebsten hätte sie sich in seine Arme geworfen und den Kopf an seiner Brust verborgen. O, wie wönig mußte das sein. Sie bezwang den so übermächtig in ihr aufsteigenden Wunsch, und versuchte, gleichgültig zu scheinen.  
„Na, wie ist's, reiten wir nachher aus, Anny?“ fragte er noch einmal.  
„Ich muß erst einen Strauß binden!“ —  
„Brrr,“ machte er lachend, und fuhr sich wie in halber Verzweiflung durch die dichten Haare, indem er neckend ihren trostigen Ton nachzuahmen suchte, wiederholte er: „Einen Strauß binden, — aber komm nur, das wird bald besorgt sein, ich will Dir helfen.“  
Fast schien es, als wollte sie seine Hilfe ablehnen, doch sie sagte kein Wort, und ließ es geschehen, daß der große, gutmütige Mensch sie an der Hand nahm und sie mit sich fortführte.  
Im Garten düsterte es, trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch herrlich nach blühenden Rosen